

## SCHWER-MUT (1998)

Den Mut zur Schwere  
zulassen –  
die Fülle der Leere  
erfassen  
und eigens zum Reichtum erheben -  
  
dem Gedenken an Herwig Saffert

wird Glaube erstehen,  
gedeihen,  
die Schwere vergehen,  
verleihen  
die Kraft, mutvoll weiterzuleben. -

## ZWIESPALT (1998)

Wer sagt, dass die Zeit Wunden heilt,  
dass der Erinnerung enteilt  
der Schmerz, den Wunden schlagen?

Die Zeit legt nur Verbände an,  
die sich verschleißten irgendwann,  
wenn sie zu lang getragen. -

dem Gedenken an Herwig Saffert

Nur äußere Verletzung heilt.  
Die innere Verwundung teilt  
Gefühle, und birgt Fragen ...

Der Mensch, der einen Menschen misst  
und weiterlebt, und heiter ist -  
und möchte' doch gleich verzagen ...

## LEBENS-LOS (1998)

Einen Grundstein legen  
zum Fundament –  
darauf bauen:  
eine Hütte,  
ein Haus,  
einen Palast ...

Umbauen,  
anbauen,  
erweitern ...-  
Niemals weglaufen  
in Verzweiflung  
und Hast,

um einen neuen  
Grundstein  
zu legen. -  
EIN Leben,  
EIN Schlüssel,  
der passt!

## INNEHALTEN (1998)

So viel Erinnerung ruht  
im Herzen versenkt.  
In lautlosen Stunden,  
wenn mich der Alltag entlässt,  
die vielen Gedanken  
zur Mitte gefunden,  
steigt der Erinnerung Flut  
empor ohne Schranken,  
mit Wehmut behängt -  
und hält meine Fröhlichkeit fest.

Dann gebe ich ohne Bedenken  
die Traurigkeit frei. -  
In Tränen zerrinnen  
erloschene Träume.  
Erinnerungs-Glück?  
Ist schon ein Stück  
jener Weisheit dabei,  
die werdendes „Alter“ mag schenken?  
Erfahrung versucht neue Räume  
aus Zukunft und Licht zu gewinnen.

## SCHOCK (1998)

Im bloßen berührt sein  
liegt noch klares Denken;  
der Kopf ist frei,  
die Seele offen. –  
Was aber derart betrifft,  
dass kein Gedanke  
es mehr umschiff,  
dass jene Schranke  
der Panik fällt,  
schockgeprellt -

In stummem entführt sein  
die Logik versenken -  
aus und vorbei? -  
Nichts als betroffen,  
zutiefst erstarrt  
handelt der Geist.  
Verlorener Part  
den Sinnen verwaist  
auf der Suche nach Licht,  
dass nicht alles zerbricht.

## AHNUNGSLOS (1998)

Hätt ich geahnt,  
dass dies dein Abschiednehmen,  
dein eignes Requiem  
gar könnte sein,  
ich wäre da gewesen,  
die Messe mitzulesen. –  
Nun musstest du allein  
dein eignes Requiem  
dir singen.- Nicht mal in Schemen  
hatte ich geahnt ...

dem Gedenken an Arleen Augér

Verzeih mir, Engel,  
war das Gottes Wille?  
Du warst zu jung,  
für immer fortzugehen!  
Hatte gehofft,  
dass ich dich oft  
und sicher würde sehen. -  
Erinnerung  
in tiefster Stille  
an dich, mein Engel.

## UNWETTER (1998)

Blutrot geht die Sonne unter.  
Auf den schwarzen Wolkenrändern  
Feuerkronen, rote Spitzen.  
Bald wird sich das Wetter ändern,  
und im Schwarz, erhellt von Blitzen,  
scheint es, geht die Erde unter.

Unnatürlich webt die Stille  
Ängste, die im Wind schon schweben –  
ferner Chöre dumpfes Grollen -  
eh die Stürme sich erheben  
und die „Hölle“ öffnen wollen –  
dringt ein Tropfen in die Stille.

Sonne, längst im Schwarz versunken -  
dunkel thronen Stadt und Wald -  
Menschen hasten wie Gespenster -  
Blitze zucken – Regen knallt  
drohend gegen alle Fenster -  
Straßenschmutz im Nass ertrunken.

Langsam halten Nacht und Stille  
Einkehr. – Donner grollen fern,  
und vom Horizont der Nacht  
spiegelt sich ein erster Stern  
munter in der Pfützen Pracht  
und genießt des Friedens Stille.

FRÜHSOMMER-MORGENIDYLL (in Oberstdorf) (1998)

Wolkenloser Horizont –  
reich besonnt  
sind Wald und Aue,  
die vom frühen Morgentaue  
neu erfrischt.  
Eingelegt wie gelbe Platten  
wogt der Raps in weiten Matten. –  
Frühlingsgruß  
aus Hahnenfuß,  
weiß durchsetzt mit Löwenzahn-  
schirmchen, ziehend ihre Bahn,  
bis das Erdreich sie erwischt.

Lau der Morgen. -  
Tief verborgen  
in dem wohligen Gefühle  
schwelt bereits der Mittagsschwüle  
heißer Brand. -  
Froh das Auge schweifen lassen  
und die Gunst der Stunde fassen -  
unverstohlen  
Atem holen,  
dass dies frische Morgenkleid  
spiegle pure Heiterkeit  
tief im eignen Seelenland.

BERGFRÜHLING (in Oberstdorf) (1998)

Frühlingsverklärte Natur,  
Meere von goldgelben Blüten,  
Wolken umspinnen die Gipfel,  
bezuckert mit schneeigem Weiß,  
Wind  
webt verzaubernde Düfte  
zwischen die Felsen und Klüfte,  
Kuhglocken ferne und leis. –  
Krähen umkreisen die Wipfel  
krächzend, als wollten sie hüten  
diese gesunde Natur.



AM CHRISTLESEE (1998)

Idyll, bewacht  
vom Glanz des Schnees.  
Rings ruht der Wald,  
versenkt im Grün  
des Christleeses.

Sein Spiegelbild  
sieht er sogleich  
am Grund des Sees:  
smaragdumhülltes  
Zauberreich. -

Die Sonne lacht  
die Wolken fort.  
Der Berg ist alt,  
bestaunt das Blühn  
im Tale dort ...



„CHRISTLI-NIXE“ (1998)

Waldesrund-  
Smaragdgrund:  
in der tiefsten Mitte  
baute eine  
bergseekleine  
Nixe ihre Hütte.

Morgens früh  
badet sie  
in des Wassers Frische.  
Mittäglich  
setzt sie sich  
an des Ufers Tische,

um inzwischen  
mit den Fischen  
sich zu unterhalten,  
und den Enten,  
den verpennten,  
Spiele zu gestalten.



Ist es Nacht,  
mondbewacht  
ruht der Christlesee.  
Die sich trafen,  
gehen schlafen.  
Ringsum Berg und Schnee.

NACHHALL (1998)

Trauer schwelt Löcher; ins Glück  
meines Lebens und Strebens  
kehrt Sehnsucht zurück.

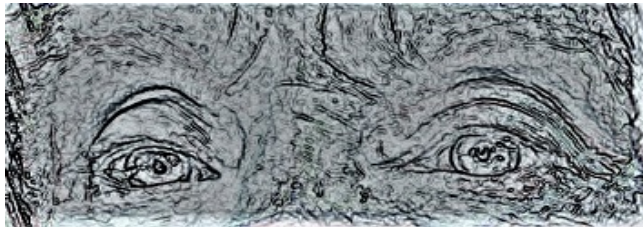
Traue dich, Träne! –

Nicht wähne,

mein Inneres ruht. –

Empfinde, wie weh Trauer tut ...

dem Gedenken an Herwig Saffert



AUGEN-BLICHE (1998)

Augen,  
worin Welten gehen  
und erstehen,  
Knospen brechen,  
zu zerbrechen.

Augen,  
die verloren scheinen  
und es sind,  
die im Lachen  
Tränen weinen,  
die mein Innerstes berühren,  
jede Regung blind  
in meiner Seele spüren  
machen.

Augen,  
die mir Blick um Blick  
Liebe, Glück  
und Leben  
geben!

LEBENS-PERSPEKTIVE (1999)

(einem menschlichen Engel gewidmet)

Rückblick zur Vergangenheit,  
die glücklich war  
und wunderbar. -

Arm gekommen. -

Einfach so hineingegangen  
durch das Tor ins Paradies.

Aufgenommen  
und empfangen  
von dem Engel, der mich ließ,  
manche Schlachten mit mir schlug,  
mich sicher trug  
und weiter trägt. –  
Grund gelegt  
für eine Freundschaft sonder Zeit.

SEELEN-VERBUND (1999)

Von stiller Aura umgeben  
möge dein Geist mich umgeben:  
Ruhe in mir –  
Freude um mich –  
und ganz sicherlich  
regt sich die Sehnsucht nach dir.

Es ziehen meine Gedanken  
heimlich auch Kreise und Ranken  
durch dich  
und dein Leben.  
Und so verweben  
unsere Seelen sich.

## GLÜCKSFÄDEN (1999)

Glücksfäden weben                    Lichtpunkte tanzen,                    Und Melodien  
sich durch mein Leben,                machen den ganzen                    schweben und ziehen  
färben es bunt.                        Tag mir zum Traum.                    durch Tag und Stund. –

Dass dieser Geist                        Mag Erinnerung bleiben  
stets mit mir reist,                    und Sternstunden schreiben  
glaube ich kaum.                        ins Seelenbuch ein

für mich ganz allein. -

## ENIGMA (1999)

Jeder weiß von dir.  
Du stirbst mit deiner Geburt.  
Dich wahrzunehmen ist Glück,  
dich zu missachten ein Stück  
Gleichgültigkeit  
gegenüber dem Sein,  
verlorene Zeit  
im verpassten ...  
AUGENBLICK.

## TOTEN-GEDENKEN (1999)

(dem Gedenken an Arleen Augér, † 1993)

O Engel, der du thronest                    O Engel, der du wohnest,  
in Zebaoths Gefilden                    von Ruhe nur umgeben  
und atmest ein den milden                    in deinem neuen Leben,  
und stillen Himmelfrieden.                    so friedvoll abgeschlossen.

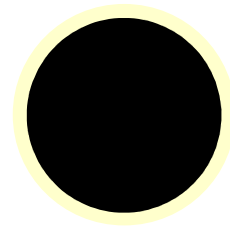
O halte deine Hände  
und deiner Seelen Blicke  
über mein Erdgeschicke  
von nun an bis zum Ende.



LEBENSKREISE II (1999)

Jeder Kreis,  
der sich schließt,  
öffnet einen neuen.  
Keiner weiß  
um das Wie,  
und so sprießt  
Fantasie  
die, an Träume angelehnt,  
Schlösser baut,  
und erschaut,  
was die Seele still ersehnt.

An dem Kreise,  
der sich schließt,  
sollte ich mich freuen. -  
Nehme leise  
Schicksal an,  
und so sprießt  
irgendwann  
altem Leben neues Glück  
überreich,  
denn zugleich  
wächst Erkenntnis Stück um Stück.



TOTALE SONNENFINSTERNIS (1999)

Leise dräut die Finsternis. –  
Plötzlich Schatten auf der Sonne.  
Luft in bleiern schwerer Kühle  
netzt die Haut mir, und ich fühle  
Tag und Nacht zusammenfallen.

Es ist ein Jahrtausend-Tag -  
Mystisch fahlblaugrüne Erde.  
Der Korona Feuer speit  
gleißend Licht für kurze Zeit  
um die schwarz geword'ne Sonne.

Totenstille rings umher. –  
Welch ein unheimlicher Schauer  
packt mich an. – Auf ein Mal  
zischt ein greller Sonnenstrahl  
und schenkt frisches warmes Licht.

TRAUM-UMSÄUMT (1999)

Träume säumen meinen Schlaf.  
So begegnen meine Lieben  
mir zuweilen in der Nacht. –  
In dem Glück, dass ich sie traf,  
bin morgens froh erwacht.

Wünsche, die sich so erfüllt,  
letztlich sind sie Traum geblieben,  
stehn als Wünsche weiter offen  
die, von Sehnsucht stumm umhüllt  
weiter auf Erfüllung hoffen.

„Glück ist wie ein Luftballon ...“

hatte ich einmal geschrieben.

Schwerelos durch Raum und Zeit,  
trägt der Alltag ihn davon,  
diesen Hauch von Seligkeit.

KINDER-PARADIES (1999)

Vom salzigen Wind  
umweht -  
gebannt  
von Wasser und Sand,  
sitzt spielend ein Kind.  
Es geht  
übern Strand  
durch verzaubertes Land  
und pflügt  
vergnügt  
mit Füßen und Händen,  
den Sand umzuwenden.

Es atmet den Duft  
tief ein  
so, wie ich -  
empfindet des Meere  
saubere Luft. -  
Ein Stein  
an sich  
und ein Stöckchen, das wär es.  
Es pflügt  
vergnügt  
und buddelt am Strand  
von Westerland.

ALTE FABRIK BEI ITZEHOE (1999)

Alte Fabrik  
vor den Toren der Stadt –  
Ruine,  
schon zerfallen fast –  
Bäume,  
verwurzelt im Mauerstein –  
zersplittert das Glas  
in den Fensterreihen. -

Verbliebenes Stück  
einer Arbeitsstatt -  
abgetrennt von Schiene  
und Alltagshast -  
Räume  
aus totem betriebsam Sein -  
nicht einmal Gras  
mag am Boden gedeihen. –

Tot ist die Luft  
in der Halle der Leere –  
Einsamkeit ruft  
in die bleierne Schwere ...  
Alte Fabrik  
vor den Toren der Stadt,  
verbliebenes Stück,  
das noch Zukunft hat? -

NUR EIN AUGENBLICK (1999)

dem Gedenken an Herwig Saffert

Hin und wieder  
aus dem Jenseits gereist,  
die Gegenwart zu erfüllen. –  
Ich fühle,  
wie dein Geist  
die Luft bewegt  
und wie sich tief  
in meiner Seele  
leise die Erinnerung regt.

Stille senkt sich nieder -  
Zufriedenheit  
beginnt mich zu umhüllen. -  
Gefühle  
jähler Traurigkeit  
gemischt mit Glück,  
dass ich dich rief ...  
Ich stehe  
ganz bewusst mir diesen Augenblick -